



GASTKOMMENTAR

Wir stehen am Beginn einer neuen technologischen Revolution. Ausgelöst durch die Digitalisierung der Arbeitsprozesse, durch „Big Data“, also das Sammeln und Auswerten riesiger Datenmengen sowie durch die Entwicklung immer leistungsfähigerer Roboter, die ihre Arbeitsprozesse autonomer selbst gestalten

vor allem hochqualifizierte Arbeitsplätze entstehen. Maschinenstürmerei wäre auch jetzt die völlig falsche Reaktion!

Industrie 4.0 führt zur Arbeit 4.0. Aber auch der Notwendigkeit einer Ausbildung 4.0. Denn die Smart Factories der Zukunft benötigen digital gut ausgebildete Arbeitskräfte. Alleine in Europa werden bis 2025 rund vier Millionen neue Jobs im technischen Bereich entstehen. Und auch in Österreich – so die Schätzungen von AMS und WIFO – werden Jobs vorrangig im hochqualifizierten und hier vor allem im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) entstehen. Voraussetzung dafür ist eine „Qualifizierungswende“ bei Bildung, Aus- und Weiterbildung. Je früher wir die Talente aller unserer Kinder fördern, je besser wir die Jugend



Foto: Christian Jauschowitz

Hannes Androsch

Soziale Chancen der digitalen Welt

können. Vieles, was noch vor kurzem Science Fiction war, wird schon bald unseren Alltag und unsere Lebensweise bestimmen. Wir erleben aktuell eine massive Umwälzung der Arbeitswelt, vergleichbar mit der Industrialisierung ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Auch mit der neuen industriellen Welle ist eine soziale Dimension verbunden, die mit Veränderungen in der Arbeitswelt und neuen Berufsbildern einhergeht.

Die Digitalisierung und Robotisierung der Produktion, kurz „Industrie 4.0“, wird vor allem unter dem Aspekt der möglichen Risiken, wie dem Verlust von Arbeitsplätzen diskutiert. Die damit einhergehenden großen Chancen werden hingegen kaum beachtet.

Wie die historische Erfahrung zeigt: Die Arbeit wird uns auch diesmal nicht ausgehen. Durch die neue Aufteilung der Arbeit zwischen Menschen und Maschinen werden zwar einzelne Berufe wie etwa der Hufschmied oder der Setzer verschwinden, zugleich aber neue,

den veränderten Anforderungen entsprechend ausbilden und je zielgerichteter wir die bereits im Arbeitsprozess befindlichen Personen weiterbilden, umso rascher werden und umso mehr werden wir von Industrie 4.0 profitieren. Aber auch mehr soziale Gerechtigkeit erreichen können. Unzeitgemäße Bildung ist die Hauptquelle für wachsende soziale Ungleichheit. Hohe Sozialausgaben helfen dagegen nicht. Daher ist die Durchsetzung eines modernen Bildungssystems, das Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit für alle bieten muss, ein gesellschaftliches und soziales Gebot der Stunde.

Was wir jetzt brauchen, sind daher weder Maschinenstürmer noch Robotersteuern, sondern die mutvolle Annahme der Herausforderungen durch eine dynamische Bildungsoffensive. Sie ist die Voraussetzung für die Schaffung neuer sicherer Arbeitsplätze, für die Festigung unseres sozialen Friedens, für wachsende Chancengleichheit für unsere Jugend.